

Briefing zur Lage der Kinder und zur UNICEF-Hilfe

Syrien: Kinder zwischen den Fronten

(Stand: 24.10.2014)

Die humanitäre Krise für Millionen Kinder in Syrien und seinen Nachbarländern hat sich in den vergangenen Monaten weiter zugespitzt. Zwischen allen Fronten leiden die Kinder in Syrien bereits im vierten Jahr unter der Gewalt und dem Zerfall sozialer und staatlicher Strukturen. Ihre Familien wissen nicht mehr, wo sie Schutz suchen können. Hunderttausende verzweifelte Flüchtlinge sind in der ganzen Region unterwegs. Die Nachbarländer Jordanien, Libanon, Türkei und Ägypten haben zusammen genommen mehr als drei Millionen syrische Flüchtlinge aufgenommen. In Libanon ist jeder Fünfte ein syrischer Flüchtling.

Situation der syrischen Kinder

- In Syrien sind **10,8 Millionen Menschen** – die Hälfte der Bevölkerung – auf Hilfe angewiesen. Fast die Hälfte von ihnen (5,1 Millionen) sind Kinder und Jugendliche.
- **3,2 Millionen Syrer – darunter 1,6 Millionen Kinder** – sind vor der Gewalt in ihrer Heimat vor allem nach Jordanien, Libanon, Irak, Türkei und Ägypten geflohen.
- Insgesamt sind in Syrien und den Nachbarländern somit schätzungsweise **6,7 Millionen syrische Kinder und Jugendliche** direkt vom Bürgerkrieg in Syrien betroffen.
- **70.000 syrische Kinder** wurden seit Beginn des Konflikts **als Flüchtlinge geboren – im Durchschnitt 57 Babys jeden Tag**.
- Die Vereinten Nationen gehen von **rund 200.000 Toten** aus, darunter **mindestens 8.800 Kinder**. 2.100 der Opfer waren jünger als zehn Jahre. Die tatsächliche Zahl ist deutlich höher, da in den meisten Fällen das Alter der Toten nicht angegeben wird.
- Bei Explosionen in der Nähe von zwei Schulen in Homs wurden am 1. Oktober 29 Kinder getötet und 37 weitere verletzt.
- Rund 4,6 Millionen Syrer, darunter **eine Million Kinder**, können wegen Kämpfen und Belagerungen nicht oder nicht regelmäßig von Hilfsorganisationen erreicht werden.
- Rund **8.000 unbegleitete Kinder** wurden bisher in den Nachbarländern registriert. Sie haben ihre Eltern verloren oder wurden auf der Flucht von ihren Familien getrennt.
- **60 Prozent der Krankenhäuser** und über 30 Prozent der Gesundheitsstationen in Syrien sind zerstört. Medikamente sind vielerorts nicht mehr erhältlich. Weil Routineimpfungen nicht mehr stattfinden, wächst die Gefahr gefährlicher Infektionskrankheiten – insbesondere in den überfüllten Notunterkünften. Ende 2013 wurden erstmals seit 1999 wieder offiziell Fälle von Kinderlähmung in Syrien bestätigt.

- Schätzungsweise **zwei Millionen Kinder** in Syrien gehen nicht oder nur selten zur Schule. Rund **4.200 Schulen** (jede fünfte) wurden zerstört, beschädigt oder dienen als Notunterkünfte.
- Die Zahl der **Kinderheiraten** hat deutlich zugenommen: Laut einem UNICEF-Bericht waren 25 Prozent der syrischen Mädchen in Jordanien vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Vor dem Konflikt waren 13 Prozent der Syrerinnen unter 18 Ehefrauen.

Eine verlorene Generation?

- **Schätzungsweise drei Millionen syrische Kinder mussten seit 2011 ihre Schulbildung unterbrechen.** Zahlreiche Lehrer wurden getötet oder sind geflohen. Eltern berichten, dass sie aus Angst ihre Kinder zu Hause halten, da sie in der Schule nicht sicher sind.
- Trotz großer Bemühungen von UNICEF und Partnern gingen im Schuljahr 2013/2014 **fast 70.000 Flüchtlingskinder in Jordanien nicht zur Schule.** In **Libanon** hatten rund 260.000 Mädchen und Jungen – **jedes zweite Kind im Schulalter - keinen Zugang zu Bildung.** In **Irak** gingen **60 Prozent** der syrischen Kinder, die außerhalb von Camps wohnen, nicht zur Schule, in der **Türkei** sogar **70 Prozent.** UNICEF schätzt, dass jedes zehnte syrische Kind arbeiten muss, damit die Familie überleben kann.
- **Zahlreiche Mädchen und Jungen sind traumatisiert.** In den Flüchtlingscamps haben sie meist keine sinnvolle Beschäftigung. Im schlimmsten Fall wachsen Millionen von desillusionierten jungen Menschen auf, für die Hass und Gewalt normal sind. UNICEF warnt deshalb davor, dass eine „verlorene Generation“ heranwächst, die zur weiteren Spaltung der syrischen Gesellschaft und der Destabilisierung der gesamten Region beitragen könnte.
- UNICEF ruft deshalb dazu auf, deutlich mehr in Bildung und psychosoziale Hilfe zu investieren – und damit in die Zukunft der Kinder und der gesamten Region.

UNICEF-Hilfe für syrische Kinder

UNICEF leistet seit Beginn der Krise umfangreiche Nothilfe. Innerhalb Syriens sowie in Jordanien, Libanon, Irak, der Türkei und Ägypten versorgen Helfer die betroffenen Familien mit Trinkwasser, impfen Kinder, statten sie mit warmer Kleidung aus und richten Notschulen ein. Einige Beispiele für die Nothilfe seit Januar 2014:

- **Syrien (10,8 Millionen Syrer auf Hilfe angewiesen)**
 - Durch Chlor zur Wasserreinigung haben 16,5 Millionen Menschen sauberes Trinkwasser – mehr als 40 Prozent davon in Regionen unter der Kontrolle von Oppositionsgruppen.
 - 2,9 Millionen Kinder unter fünf Jahren wurden im ganzen Land gegen Kinderlähmung (Polio) geimpft.
 - UNICEF unterstützt 400 Schulclubs in ganz Syrien. 330.000 Mädchen und Jungen erhalten dadurch Notunterricht und psychosoziale Hilfe.
- **Libanon (1,1 Millionen syrische Flüchtlinge)**
 - Mit Hilfe von UNICEF und Partnern haben 478.000 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

- Fast 300.000 Mädchen und Jungen haben psychosoziale Hilfe erhalten.
 - 70.000 Kinder sind mit Schulmaterial ausgestattet worden.
 - 89.000 syrische Kinder sind in libanesischen Schulen registriert; 48.000 weitere nehmen an außerschulischen Bildungskursen teil.
- **Jordanien (620.000 syrische Flüchtlinge)**
 - UNICEF versorgt mehr als 100.000 Menschen in den Flüchtlingscamps Za'atari und Azraq mit sauberem Trinkwasser.
 - In 130 Kinder- und Jugendzentren erhalten 145.000 Mädchen und Jungen psychosoziale Hilfe.
 - Mit Unterstützung von UNICEF konnten in Jordanien im Schuljahr 2013/2014 120.000 syrische Kinder zur Schule gehen.
 - An 200 Schulen hat UNICEF die Sanitäreinrichtungen instand gesetzt – davon profitieren jordanische und syrische Kinder gleichermaßen.
 - **Irak (220.000 syrische Flüchtlinge)**
 - UNICEF versorgt in den syrischen Flüchtlingscamps 91.000 Menschen mit Trinkwasser und Latrinen und organisiert die Abwasser- und Müllentsorgung.
 - 14.500 Kinder in den syrischen Camps wurden für das neue Schuljahr registriert.
 - UNICEF organisiert psychosoziale Angebote für über 10.000 syrische Kinder in den Provinzen Dohuk und Erbil.
 - **Türkei (1 Million syrische Flüchtlinge)**
 - UNICEF hat bisher zehn Campschulen errichtet und zwölf weitere Schulen in Gastgemeinden mit zusätzlichen Zelten und Möbeln unterstützt. 13 weitere Schulen sind in Planung.
 - Zum neuen Schuljahr hat UNICEF über 100.000 Schulrucksäcke mit Lernmaterial verteilt.
 - Für die Kinder, die neu aus dem syrischen Kobane geflohen sind, hat UNICEF zwei zusätzliche Kinderzentren eingerichtet.

Aktuelle Planung der UNICEF-Hilfe für syrische Kinder

UNICEF versorgt weiterhin Flüchtlinge mit Trinkwasser, schützt Kinder mit Impfungen vor Krankheiten und bringt sie zurück in die Schule. Wenn die kalte Jahreszeit beginnt, werden viele Kinder in den Flüchtlingscamps und Notunterkünften außerdem warme Kleidung und Decken brauchen. Oft konnten die Familien auf ihrer Flucht nichts mitnehmen, oder ihre letzten Ersparnisse sind nach über drei Jahren Bürgerkrieg inzwischen aufgebraucht. Vor allem kleine Kinder sind ohne Schutz vor Kälte und Nässe anfällig für Krankheiten. UNICEF plant, insgesamt 400.000 syrische Kinder mit warmer Winterkleidung auszustatten und braucht dafür dringend weitere Spenden.

UNICEF ruft zu Spenden für die Kinder aus Syrien auf:

Konto 300 000, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00,
 IBAN DE57 3702 0500 0000 3000 00, BIC BFSWDE33
 Stichwort: Syrien

Weitere Informationen: www.unicef.de/syrien

Pressekontakt: UNICEF Deutschland, Rudi Tarneden oder Ninja Charbonneau, Telefon 0221/ 93650-315, presse@unicef.de